Das Brach- oder Johanniskäferchen,

Anisoplia horticola,

ein landwirthschaftlich schädlicher Kerf.

Von

Andreas Johannes Jäckel,

k. Pfarrer in Sommersdorf und Thann bei Ansbach.

Während im Jahre 1864 die Gegend der oberen Altmühl von Maikäfern verschont geblieben ist, so dass man während der ganzen Flugzeit kaum ein Paar Exemplare zu sehen bekam, trat daselbst ein kleiner Anverwandter desselben in ungeheurer Anzahl und zwar, was man meines Wissens früher nicht beobachtet hat, in landwirthschaftlicher Beziehung sehr schädlich auf. Es war der Gartenlaubkäfer, vom Volke gewöhnlich Johannis- auch Brachkäferlein genannt. Dieser Kerf ist alljährlich im Juni und Juli gemein, in manchen Jahrgängen aber in Hecken, Gärten und Gehölzen in Unzahl vorhanden, zernagt Blätter und Blüthen und lässt von ersteren nur die Rippen stehen. In allen mir bekannten Lehrbüchern über forst- und landwirthschaftlich schädliche Thiere ist der Gartenlaubkäfer bloss unter den in den angegebenen Beziehungen nicht erheblich schädlichen, in forstlicher Rücksicht nämlich als von ganz untergeordneter, in landwirthschaftlicher nur insoferne als von einiger Bedeutung aufgeführt, weil er dem Laube der Haselnussstauden und der Aepfelbäume sehr zusetzt und sogar die jungen Aepfelchen annagt, von denen sich nur ein kleinerer Theil wieder ausheilt. Grösser als für den Pomologen ist seine Bedeutung für den Blumisten, welchem er, eingewühlt in die prachtvoll erschlossenen Blüthen feiner Rosen, seine sorgsamst gepflegten Lieblinge ebenso gierig zerfrisst, wie die in der Hecke aufgeblühte Hundsrose. Um Johannis des laufenden Jahres nun hat der Käfer viele Aepfelbäume ganz kahl gefressen, die Birnbäume dagegen, (deren lederzähes Blatt auch der Maikäfer nicht angreift,) und von den Aepfelbäumen die Rothwiener verschont. Herren- und sogenannte Bachäpfel litten am meisten, weniger die Goldreinetten, an denen er aber in meinem Garten die zarten Aepfelchen stark benagte. Auch die Kirschbäume wurden in manchen Lagen so

entlaubt, dass nur noch die halbreifen Kirschen daran hingen. Im engeren Sinne landwirthschaftlich schädlich wurde er aber am Hopfen, der schon im Frühjahr vom Erdfloh gelitten hatte und nun noch vom Johanniskäfer befallen wurde. Wenn man eine Stange schüttelte, regnete es von den filigranartig zerfressenen Blättern den Käfer förmlich herab. So unerwünscht die schweren, wolkenbruchartigen und lange anhaltenden, zugleich von heftigen Luftströmungen begleiteten Regen im Juni und Juli waren, so wohlthätig wirkten sie für hiesige Gegend dadurch, dass durch die niedergehenden Wassermassen und die starken Winde unzählige Johanniskäfer zu Boden geworfen wurden und hier in Wasseransammlungen, im Schmutze, durch Lauf- und Aaskäfer und Ameisen zu Grunde gingen. Ungemeinen Nutzen stifteten auch in hiesiger Gegend die Schaaren von Saatkrähen und Dohlen, welche sich alljährlich im Juni und Juli auf den Altmühlwiesen einfinden, um das überhand genommene Ungeziefer, seien es Käfer oder deren Engerlinge oder Heuschrecken zu vertilgen. Zahlreiche auf Erdhaufen gefundene Gewöllputzen, welche ich untersuchte, enthielten ausschliesslich die unverdauten Ueberreste von Johanniskäfern. Als Vertilgungsmittel empfiehlt sich das Abschütteln in ein untergehaltenes Tuch, doch muss diess Morgens bei niederen Temperaturgraden geschehen, wo die Käfer wegen der Morgenfrische und des Thaues noch träge sind und nicht schon während des Falles oder aus dem Fangtuche durch Fliegen oder schnelles Fortkriechen sich retten können. Ist eine Hopfenstange abgeschüttelt, so nimmt man das Tuch schnell zusammen, schlägt es nöthigenfalls, um die Käfer etwas zu betäuben gegen die Erde, schüttet den Inhalt auf festen Boden und zertritt ihn. Blosses Abschütteln nützt nichts, und gegen die Engerlinge lässt sich ebenso wenig thün. Besser als das Zertreten ist das Erschlagen der ausgeschütteten Kerfe mittelst einer sogenannten Scheuerpatsche, indem auf einen Hieb eine grosse Masse getödtet werden und kaum der eine oder andere Käfer entfliehen kann.

Verantwortlicher Redakteur **J. N. Braunschweiger**,
in Commission bei G. J. Manz.
Druck und Papier von Friedrich Pustet.

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: Korrespondenz-Blatt des zoologisch-mineralogischen Vereines in Regensburg

Jahr/Year: 1864

Band/Volume: 18

Autor(en)/Author(s): Jäckel Andreas Johannes

Artikel/Article: Das Brach- oder Johanniskäferchen, Anisoplia horticola, ein landwirthschaftlich schädlicher Kerf, 79-80